



■ Biologie und Biologiedidaktik

Vorschläge zur typografischen Gestaltung von BA/MEd-Arbeiten

(Verändert nach einer Vorlage aus dem Seminar für deutsche Sprache und Literatur)

Die BA-/MEd-Arbeit ist grundsätzlich in zwei gebundenen Exemplaren sowie zusätzlich in elektronischer Form fristgemäß beim Prüfungsamt einzureichen. Die formale Gestaltung sollte neben der Berücksichtigung der im Internet verfügbaren Anleitung „Hinweise zur Gestaltung einer Seminarsitzung / Erstellung einer Präsentation / eines Vortrags / eines Referates / eines Versuchsprotokolls“, s. Homepage → Studium → Materialien) folgenden Gestaltungsmerkmalen entsprechen (vgl. auch Gestaltung dieses Textes):

1. Der linke **Rand** beträgt 3 cm, der rechte Rand sollte mindestens 2 cm für Kommentare und Korrekturen betragen, der obere und untere Rand je 2,5 cm.
2. Die Blätter sind mit einer fortlaufenden **Seitenzählung** zu versehen. Sie beginnt mit der ersten Textseite, nicht mit Deckblatt, Inhaltsverzeichnis o.ä. Das Inhaltsverzeichnis enthält die Titel der Kapitelüberschriften und die dazugehörigen Seitenangaben.
3. Neue **Kapitel** beginnen mit einer neuen **Überschrift** und werden von dem vorangehenden Text um den dreifachen, vom folgenden Text um den zweifachen Zeilenabstand abgesetzt. Ein-Satz-Absätze sind zu vermeiden. Es sollten sich keine verwaisten Überschriften oder Anfangszeilen unten auf den Seiten („Schusterjungen“) bzw. Schlusszeilen oben auf den Seiten („Hurenkinder“) herumtreiben.
4. Der **Textteil** soll in normaler **Schriftgröße** (12 Punkt-Schrift, „pt“) und mit 1,25-fachen Zeilenabstand gehalten sein (Format → Absatz → Zeilenabstand: mehrfach, Maß: 1,25; entspricht ca. 130%). Zu große oder zu kleine Schriftgrößen sind leserunfreundlich und wirken zudem unseriös („Seitenschinderei“). Fußnoten können in einer kleineren Schriftgröße (Petit) gesetzt sein (z.B. 10-Punkt-Schrift).
5. Wörtliche Übernahmen (**Zitate**) und inhaltliche Anlehnungen sind kenntlich zu machen (bei Zitaten durch doppelte Anführungszeichen). In beiden Fällen ist ein Quellennachweis zu geben (gemäß den Konventionen in den Naturwissenschaften, vgl. „Hinweise...“).

Längere Zitate [...] hebt man im Manuskript vom übrigen Text ab, indem man sie [...] einrückt. [...] Das Zitat selbst schreibt man mit engem [einzeiligem, K.K.] Zeilenabstand. Wenn der übrige Text einen größeren Zeilenabstand hat (s.o.), wirkt das Zitat so geschlossener.
6. **Kürzere Zitate**, zumal wenn es sich um Satzfragmente handelt, die in die eigenen Sätze integriert werden, werden ebenfalls durch doppelte Anführungszeichen kenntlich gemacht. Sie werden jedoch vom übrigen Text typographisch nicht abgesetzt.

7. Zitate müssen formal (Orthographie, Interpunktion) und inhaltlich **mit dem Original identisch** sein, d.h. auch Fehler müssen so abgebildet sein! Auslassungen in Zitaten sind mit drei Punkten in eckigen Klammern ([...]) kenntlich zu machen. Hinzufügungen, wie beispielsweise das *einzeiligem* im obigen Zitat, sind in eckige Klammern zu setzen; üblich ist die zusätzliche Markierung durch die Initialen des Verfassers der Arbeit.
8. Es sollte nach Möglichkeit auf **Originalquellen** zurückgegriffen werden (z.B. wissenschaftliche Ausgaben, bzw. fachdidaktische Originalarbeiten). Wenn hiervon abgewichen wird, muss dies gut begründet sein. Zitiert man gegebenenfalls eine **Passage, die selbst nur in Form eines Zitats** vorliegt, wird dies zusammen mit dem Hinweis auf die Belegstelle vermerkt. Die zitierte Passage wird zusätzlich durch einfache Anführungszeichen markiert ('...').
9. Von eigens für die Arbeit geprägten **Abkürzungen** ist grundsätzlich abzuraten, auch wenn diese in einem Verzeichnis erläutert werden. Sie nötigen nicht nur zum ständigen Blättern, um die Auflösung zu erhalten, sondern können sich auch als Lesestörung erweisen.
10. Zu den Vorteilen, die der Computer bietet, gehört die Wahlmöglichkeit zwischen mehreren **Schriftarten**. Der uneinheitliche und nicht mit diakritischer Funktion versehene Wechsel zwischen vielen Schriftarten ist mit dem Odium behaftet, hier werde durch bunte Formen von unzureichendem Inhalt abgelenkt. Wer auf Professionalität Wert legt, wählt eine einzige Grundschrift aus (z.B. Times). Mit dieser einmal gewählten Schrift und mit der zugehörigen *Kursive* (die man z.B. für lateinische Artnamen benötigt, z.B. *Homo sapiens sapiens*) ist dann die ganze Arbeit anzufertigen. Folgende Ausnahmen von dieser Regel sind üblich: 1.) Überschriften können etwas größer oder aber **fett** gesetzt sein, sollen jedoch ebenfalls in der Grundschriftart stehen, 2.) Fußnoten (vgl. o.), 3.) Zitate können, wie erwähnt, *petit* gesetzt sein, jedoch gleichermaßen in der Grundschriftart sowie 4.) Namenszitate können mit **VERSALIEN** oder **KAPITÄLCHEN** hervorgehoben werden. Insgesamt sollte mit Hervorhebungen (**S**perrungen, **F**ett**d**ruck, **VERSALIEN** oder **KAPITÄLCHEN**) aber sparsam umgegangen werden.
11. Der Text muss in Blocksatz gestaltet sein. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Worttrennung am Zeilenende in korrekter Weise durchgeführt wurde, um keine allzu großen Lücken entstehen zu lassen.
12. Das Literaturverzeichnis enthält sämtliche benutzte Literatur und ist alphabetisch geordnet. Die genaue Gestaltung folgt den üblichen Konventionen (vgl. „Hinweise...“). Ein gesondertes Abbildungsverzeichnis kann im Einzelfall Sinn machen. Fotos und Abbildungen aus anderen Quellen müssen selbstverständlich kenntlich gemacht werden (s. Zitate).
13. Bilder soll(t)en zur Kontrastierung mit einem schmalen Rahmen versehen werden.
14. Auch für den Anhang muss ein Inhaltsverzeichnis angefertigt werden. Der Anhang ist ebenso mit Seitenzahlen zu versehen.

